

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 15

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

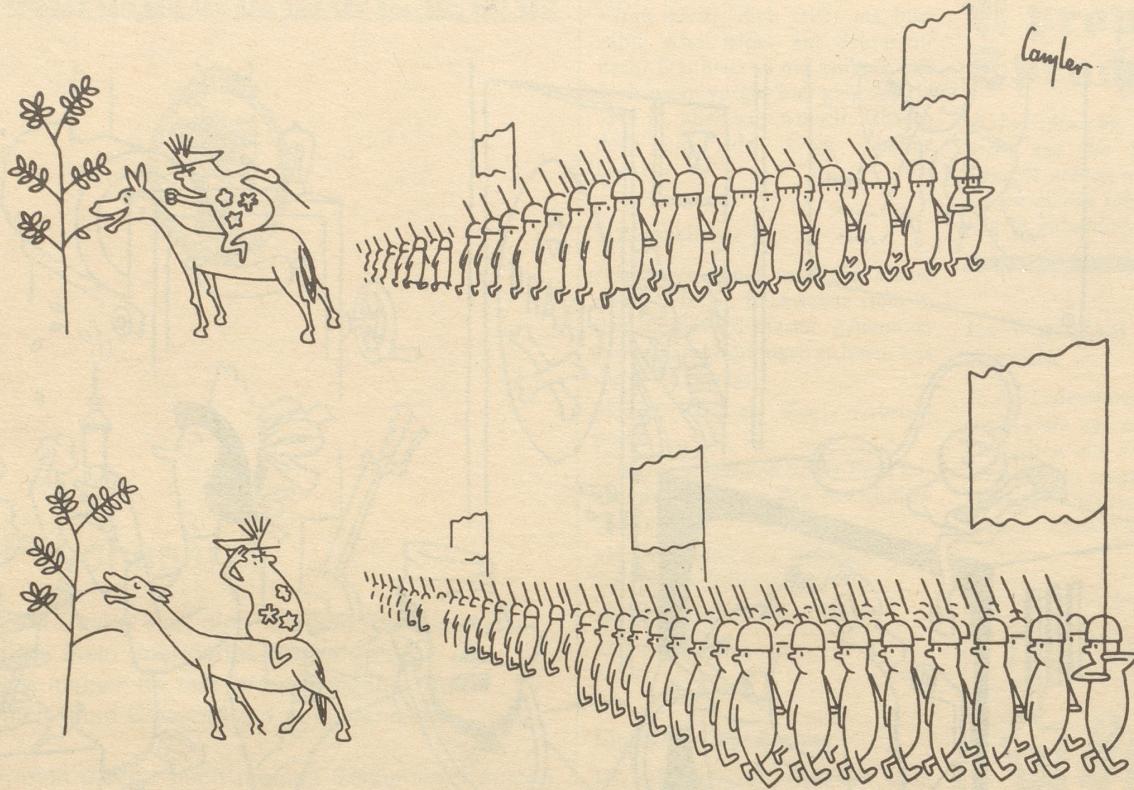
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NERVENSACHE

Von Fridolin

Mein guter alter Freund Balduin ist im allgemeinen nicht verlegen, wenn eine Situation ausweglos scheint. Da saßen wir in der Halle des großen Hotels mit dem altehrwürdigen Namen, und die Halle strömte Vornehmheit und Würde geradezu hektoliterweise aus.

Balduin hatte zwei ganz reizende junge Damen mitgebracht, obschon wir alle vier noch nicht zu Abend gegessen hatten. Er selbst hatte die üble Gewohnheit, meistens abgebrannter zu sein als ein benütztes Zündhölzchen. Und wenn er in der Halle eines riesig vornehmen Hotels saß wie ein Fürst, wenn er gleich zwei entzückende junge Damen im Schlepptau hatte, dann war er, wie ich ihn kannte, voraussichtlich doppelt stier. Richtig – da wisperte er mir schon etwas Entsprechendes ins Ohr. Ich schüttelte energisch den Kopf; auch mein Geldbeutel sah aus wie ein Gartenbad

an Weihnachten. Das Portefeuille brauchte ich schon gar nicht mehr mitzunehmen.

Nach kurzem Ueberlegen stand Balduin auf und schlenderte zum Portier hinüber, der sich hinter seinem geschwungenen Pult aus edlen, hellen Hölzern bei einer verborgenen Zeitung den Anschein gewaltiger Geschäftigkeit zu geben versuchte.

«Erlauben Sie», begann Balduin halblaut, «wann fährt der letzte Zug nach Zürich?»

Der weltgewandte Portier sprang auf, lächelte so verbindlich, wie nur ein weltgewandter Hotelportier lächeln kann, und erklärte, ohne auch nur im Fahrplan nachzusehen:

«Um 0 Uhr 17, mein Herr. – Oh bitte.»

Balduin setzte sich wieder zu uns und unterhielt sich reizend mit den beiden Damen. Bald stand er wie-

der auf und ging zum Portier hinüber. Was er sagte, hörte ich nicht, erriet es aber aus der Antwort des Portiers. Der sagte nämlich mit erstaunten Mienen:

«Um 0 Uhr 17!»

Nach etwas über einer halben Zigarette wandelte Balduin erneut zum Portier hinüber. Diesmal fragte er laut und deutlich nach der Abfahrtszeit des letzten Zuges nach Zürich. Der Portier schüttelte den Kopf:

«Um 0 Uhr 17, mein Herr!» sagte er mit einer Stimme, die Müttern geläufig ist, wenn sie ihrem ersten Söhnchen verbieten, auf dem Fenstersims zu stehen, wenn das Fenster offen ist.

Als Balduin nach weiteren fünf Minuten schon wieder zum Portier hinüberschlenderte, begann ich leise

an seinem Verstand zu zweifeln. Richtig, er fragte ihn schon wieder nach dem letzten Zürcherzug.

«Der letzte Zug nach Zürich fährt um 0 Uhr 17!» bellte der brave Portier gereizt und mit einer Endgültigkeit im Ton, die jedem Appellationsrichter Ehre gemacht hätte.

Balduin schien das völlig gleichgültig zu sein. In bester Laune saß er wieder bei uns und plauderte von tausend Dingen, als der Herr Hotelier persönlich zu uns trat. Ich kannte ihn gut, und die Begrüßung war, nach den landesüblichen Vorstellungen, durchaus reizend und charmant. Er setzte sich ein Weilchen zu uns; man sprach vom Wetter, vom Geschäft und kam auch auf die Mustermesse zu reden.

«Sind Sie auch dem Ansturm während dieser 50. Mustermesse gewachsen?» fragte ihn Balduin mit engelreiner Stirn.

«Aber natürlich! Wir sind glücklich und froh darüber. Wenn die Messe nur einen Monat dauern wollte!» seufzte mein Freund, der Hotelier.

«Aber für die Nerven Ihres heute so empfindlichen, zusammengewürfelten, knappen Personals muß doch diese Zeit eine tüchtige Belastung darstellen?» Balduin fragte das so teilnehmend wie ein Seelsorger.

Mein Freund, der Hotelier, blies sich auf wie ein Pfau. Ich kannte



Fortuna lächelt sicherlich mit ihrem Füllhorn auch für Dich.
(Kommt ihr entgegen und kauf ein Kombilos!)

15. April

Ziehung der Landes-Lotterie